

Ich bin der Hades, Medusa mein Wahn  
Verzicht auf ein sechstel meines Grades  
wirfts Flüstern aus der Bahn  
Es nagt am Profil des Rades

Denn es ist so: Die Hure leckt zart an unbeugsamen Augen  
verzehrt stumm das Chaos, welches tief in mir wallt  
Verbirgt sich meist in fordernd', feuchtem Saugen  
ihr jächer Biss, mein Blut versiegt schon bald

Der edle Anblick von grausig' Getier  
erzählt die Mär des einsamen Gasts  
Die Tür zerbricht, so scheint es mir  
ertrank im Sog meiner teuflischen Last

Mein Fleisch stürzt wäss'rig ins erschlaffend', kalte Loch  
gebettet ins Gewürm des gehörnten Verdachts  
Gewölk meine Sucht, nur die Glut ruft mich noch  
reift das Böse in mir, das meist wuchert des Nachts

Ich schmeichle mir, ich schmecke mein Blut  
entsage dir, richt' aus den eig'nen Tod  
Mein Feuer blüht, schwimmt fahl mit der Flut  
Ein Scheit verglüht, schaffts nicht mehr bis zum Boot

Ist es das reinigende Erbarmen, das mich zu mir ruft ?  
Oder ist es der Sieg, der seinem Tun zu entfliehen sucht ?  
Schmeckt so der Trost, der überhaupt nichts nützt ?  
weil er mich vor dem gepriesenen Untergang nicht schützt ?